

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 9

Artikel: Offener Brief II : lieber Pascal Couchevin
Autor: Tobel, Urs von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offener Brief II

Lieber Pascal Couchebin

Lieber Freund der Generation von übermorgen!

Wir beide benötigen wenig Zeit, um uns zu kämmen, wir sind froh, wenn der Arzt keine Vergrösserung der Prostata feststellt und wir nähern uns dem Pensionsalter. Darum sollten wir zusammenspannen. Dass du dich nun von deiner Generation abwendest, schmerzt mich. Dabei stützest du dich auf die Statistik, die da sagt, dass wir immer älter werden. Als Folge davon müssten im Jahre 2050 – oder schon 2030? – drei Junge für einen Senior die Altersgroschen aufbringen.

So ganz Unrecht habt Ihr Prediger der lebenslangen Arbeit ja nicht. Selbstständige arbeiten vielfach länger als bis zum AHV-Alter.

Als Freund der gebeutelten jungen Generation des Jahres 2050 willst du eben dieser Generation die Last abnehmen. Ich kann das nicht nachvollziehen: Da biederst du dich bei der Jugend von übermorgen an und bemühst dich gleichzeitig, der Jugend von heute den Geldhahn zuzudrehen. Denn die Teenager von heute bilden die Aktivgeneration von morgen und vermögen dann mangels Ausbildung nicht für ihre Alten zu sorgen.

Doch deiner Logik zufolge sollen die Alten ihren Lebensunterhalt ja selbst bebrappen. Zugegeben, damit buchst du gleich einen doppelten Erfolg. Erstens vermehren sich die Anhänger eines höheren AHV-Alters wie Kaninchen und zweitens folgt dir für einmal dein Rivale Blocher, während normalerweise du und deine serbelnde Partei die Parolen des stiernackigen Volkstribuns nachbeten.

So ganz Unrecht habt Ihr Prediger der lebenslangen Arbeit ja nicht. Selbstständige arbeiten vielfach länger als bis zum AHV-Alter – und dies nicht nur wegen des Lohnes. Die Arbeit gefällt ihnen.

Lohnempfänger, bei denen sich der Beruf mit dem Hobby deckt, eifern ihnen nach. Doch nur eine winzige Minderheit von ihnen sieht ihr Glück im Achtstundentag mit fünf Wochen Ferien und dem üblichen Stress.

Eine Verschiebung des AHV-Alters ruft zwingend nach einer besseren Arbeitsqualität, einer tieferen Arbeitszeit und einer menschlicheren Atmosphäre. Und sie darf nicht für alle gelten. Bauarbeiter und Gipser ruinieren ihren Körper vorher. Und wer die Bude mitsamt dem Boss bis zum fünfundsechzigsten Altersjahr Tag für Tag ins Pfefferland wünscht, nützt weder der Wirtschaft noch der AHV allzu viel.

Lieber Pascal, in deiner schwindsüchtigen Partei wimmelt es von Wirtschaftsführern und CEOs. Mach denen doch mal klar, dass Arbeit nicht nur Verdienst und AHV-Sanierung bedeuten kann, sondern auch Lebensqualität. Darauf hat die ältere Generation ein Anrecht. Es lohnt sich, dafür einige Gedankenarbeiten aufzuwenden.

Arbeit bedeutet nicht nur Verdienst, sondern Lebensqualität. Darauf hat auch die ältere Generation Anrecht, lieber Pascal.

Es sei denn, du und deine Getreuen zielen darauf ab, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Arbeiten bis zum seligen Ende saniert nicht nur die AHV, sondern stoppt auch die Überalterung. Doch das kann ja wohl nicht sein.

Kollegiale Grüsse
Dein Altersgenosse

Urs von Tobel

